

Cymatophora fluctuosa Hb.

Von

Omar Wackerzapp in Aachen.

Die Raupe dieses durch ganz Mitteleuropa verbreiteten, aber nicht allenthalben in gleicher Vertheilung auftretenden Schmetterlings ist meines Wissens in der entomologischen Literatur gar nicht oder ganz unrichtig beschrieben. Ich darf mir daher wohl gestatten, einen größeren Leserkreis mit dem Resultate meiner sorgfältigen Beobachtungen bekannt zu machen, und benutze dabei zunächst meine Aufzeichnungen über eine im Jahre 1879 ausgeführte Zucht.

Ein am 22. Juni von einer Birke geklopftes ganz frisches ♀ legte in der ersten Nacht 7, in der zweiten 150 und in der dritten noch 20, zusammen also 177 Eier, womit der Vorrath auch vollständig erschöpft war. Diese Eier waren cylindrisch, an beiden Seiten abgerundet, milchweiß, und behielten diese Farbe auch unverändert bis zum Ausschlüpfen der Raupen bei. Der Schmetterling hatte sie einzeln und in Zwischenräumen an den Rand der ihm in großer Anzahl beigegebenen Birkenblätter angeheftet.

Die ersten Raupen erschienen am 4. Juli, also am elften Tage, dann bis zum 7. d. Mts. im Ganzen 165, wovon aber die letzten ersichtlich sehr schwach waren und am Tage darauf eingingen. Am ersten Tage sind die Raupen milchweiß mit gelbem Kopfe, am folgenden und bis zur ersten Häutung hellgrün, am Bauche weißlich; sie haben 14 ausgebildete Füße, bedienen sich aber beim Vorwärtsbewegen nicht der Nachschieber, sondern tragen die beiden letzten Leibesringe aufrecht.

Am 10. Juli erfolgte für die Mehrzahl die erste Häutung. Nach dieser erscheinen sie hellgrün, mit weißlicher Seite und und ebensolchem Bauch und Füßen; Kopf gelb, mit getheiltem, schwarzem Nackenschild; die Leibesringe sind seitlich tief eingeschnitten, und auf dem 12. und 13. befindet sich je ein schwarzer, erhöhter Fleck. Auch jetzt bedienen sie sich beim Kriechen noch nicht der Nachschieber.

Am 16. und 17. Juli ging die zweite Häutung vor sich, aus welcher die Raupen oben dunkelgrün, unten und seitlich hellgrün zum Vorschein kamen. Form und Farbe von Kopf, Nackenschild und der Flecken auf dem 12. und 13. Segment sind geblieben; aber in der Entwicklung ist insofern ein Fort-

schritt eingetreten, als sie sich von jetzt an auch der Nachschieber bedienen.

Die dritte Häutung (20. und 21. Juli) verändert die Farbe der Raupen in der Weise, daß sie oben dunkelmoosgrün, an Bauch, Seite und Füßen, sowie zwischen den genannten beiden schwarzen Flecken weiß mit grünlichem Anfluge erscheinen; der Kopf ist dunkelbraun, die Stirn hellbraun. Wenn die Thiere bis jetzt nur das Chlorophyll des ihnen gegebenen Birkenlaubes verzehrten, so fressen sie nun zum ersten Male Löcher in die Fläche des Blattes, aber nie vom Rande aus; auch sitzen sie, wie auch vor- und nachher, stets auf den Blättern selbst, nie am Stengel.

Die vierte Häutung, welche sich vom 26. bis 31. Juli vollzog, bringt abermals eine Veränderung in der Erscheinung der Raupen hervor. Sie sind jetzt oben noch dunkler grün, beinahe schwarz und mit vereinzelt, weißen Härchen ausgestattet; Bauch, Seite und Füße sind grünlichweiß, Stirn dunkelbraun, Kopf und Nackenschild schwarz. Auch ihr Verhalten ist ein anderes, indem sie anfangen, zwei Blätter lose mit wenigen Fäden zusammenzuheften, sich auf der Fläche des unteren Blattes festzuspinnen und von hier aus Löcher in dasselbe zu nagen.

Die fünfte und letzte Häutung (1. bis 8. August) läßt die Farbe im Allgemeinen unverändert; auch bleibt die weiße Behaarung; aber der Rücken ist jetzt fein weiß berieselt, der breite, weiße Seitenstreif dunkelgesprenkelt, der Kopf wieder dunkel- und die Stirn hellbraun — es hat also eine schwache Abtönung der Farben stattgefunden. Die nach der vierten Häutung angenommene Lebensweise behält sie bis zu der nach weiteren 2—2 $\frac{1}{2}$ Wochen erfolgenden Verwandlung bei. Letztere vollzieht sich auf der Erde unter zusammengesponnenem Laub, Mocs etc. und zeigt nach 1 $\frac{1}{2}$ —2 Wochen eine hellbraune, schlanke Puppe.

Die Gestalt der Raupe ist in allen Stadien schlank und stark flach gedrückt. Ueber die während der Zucht gemachten Beobachtungen bezüglich ihrer Gewohnheiten habe ich noch einige Worte zu sagen.

Am Tage verhielten sich die Thiere vollkommen ruhig; aber in den Stadien bis zur vierten Häutung sah ich sie Abends sehr lebhaft von Zweig zu Zweig, von Blatt zu Blatt kriechen, welches Verhalten ich mir erst nach und nach zu deuten vermochte, als ich sah, wie sie alle Anstrengungen machten, um zwischen den unteren Enden der dichtgesteckten Zweige hindurch zu dem Wasser zu gelangen, in welchem sich diese

befanden. Auch die größte Sorgfalt beim Verstopfen aller Zugänge konnte nicht verhindern, daß ich an manchen Tagen eine sehr unerwünschte Anzahl Raupen im Wasser ertrunken fand. Es offenbarte sich hier ein sehr großes Trinkbedürfnis, das vielen Raupen eigen ist, und dem nur durch gegen Abend vorgenommenes vorsichtiges Bespritzen des Futters abzuhelfen war. Während der beiden letzten Stadien verließen die Raupen ihr Blattgehäuse nur, um sich frischere Blätter zu suchen und diese in der angedeuteten Weise zusammenzufügen..

Der Schmetterling erscheint hier, wie aus der Eingangs gemachten Notiz hervorgeht, in der zweiten Hälfte des Juni, aber auch noch bis in die ersten Tage des August, woher es sich denn erklärt, daß sich noch Anfangs October einzelne Raupen finden. Der Falter hält sich am Tage unter Blättern sitzend auf und ist Abends auch am Köder zu fangen, gebehret sich dann aber sehr scheu, sodaß man seiner nur mit großer Vorsicht habhaft werden kann; selten gelingt es indeß, auf diese Art ein reines Stück zu bekommen.

Bemerkungen über das Vorkommen einiger Schmetterlings-Arten in Livland.

Pieris Rapae L. Von dieser Art fing einer meiner Söhne am 17. Juli*) ein Stück, welches eine Flügelspannung von nur 3 cm hat.

Vanessa Xanthomelas SV., welche 1880 sehr häufig war, kam in diesem Jahre nur selten vor.

Argynnis Laodice Pallas war in diesem Jahre an einzelnen Stellen überaus häufig. Auf manchen Distelköpfen saßen bis 10 Stück beisammen. Bei einem ♀ bilden die schwarzen Flecken zunächst der Wurzel auf den Hinterflügeln eine ziemlich breite, scharfgezackte Binde; bei einem anderen ist der rechte Vorderflügel sehr intensiv, der linke dagegen ganz blaß, fast weißlich gefärbt.

Erebia Ligea L. fehlte in diesem Jahre wieder. Das stimmt mit meinen in Nolcken's Fauna (p. 73) erwähnten Beobachtungen überein, nach welchen *Ligea* bei uns nur in den Jahren mit geraden Zahlen fliegt.

*) Alten Styls.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Wackerzapp Omar

Artikel/Article: [Cymatophora fluctuosa Hb. 211-213](#)